



**Die Arbeiterklasse muß ihre geschichtliche Aufgabe erkennen und im Vertrauen auf die eigene Kraft den Kampf für eine klassenlose Gesellschaft aufnehmen**

# DIE REVOLUTIONÄRE STIMME

Zeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten  
7/8/9 (Dreifachnummer) NEUE EINHEIT 12.11. 71

## Warum befürworten wir den Aufbau von Kampfkomitees in den Betrieben?

von Klaus Sender

In unseren Zeitungen und Flugblättern haben wir schon öfters den Aufbau von Kampfkomitees in den Großbetrieben propagiert. Diese Kampfkomitees sollen den Kampf um die Rechte der Arbeiter, gegen die Verschärfung der Arbeitshetze, gegen Entlassungen und Lohnabbau führen. Wo Vertreter der KPD/ML (NEUE EINHEIT) oder des KJVD (NEUE EINHEIT) arbeiten, versuchen sie ebenfalls solche Komitees mit aufzubauen. Diese Politik war für die Rote-Fahne-Clique, die sich ebenfalls als KPD/ML bezeichnet, ein Anlaß, wütende Angriffe und Verleumdungen in Berlin gegen unsere Partei zu starten und uns eine abenteuerliche Politik vorzuwerfen.

Die Auseinandersetzung entzündete sich in einem Betrieb, der Nationalen Registrierkassen GmbH (NCR), in Westberlin, in dem beide Organisationen vertreten sind und Betriebszeitungen herausgeben. Wir werden diese Auseinandersetzung anhand von Artikeln aus Betriebszeitungen wie durch Dokumente belegen, aus denen hervorgeht, wie unterschiedlich in der Tat die Politik dieser Gruppe und unsere Politik auch im betrieblichen Kampf ist. Wir werden hier noch einmal darlegen, warum wir es für richtig halten, Kampfkomitees zu gründen.

Wir befürworten die Bildung solcher Kampfkomitees, weil sie unserer Ansicht nach gerade jetzt die Keimzellen des gewerkschaftlichen Kampfes der Arbeiterklasse wären, weil sie unserer Ansicht nach unbedingt notwendig sind, um den gewerkschaftlichen Kampf voranzubringen.

Wenn fortschrittliche Arbeiter innerhalb eines Betriebes die Initiative übernehmen und unter ihren Kollegen als ein organisierender Kern, eben als ein solches Komitee, auftreten, so wäre das gerade der richtige Schritt, um aus der allgemeinen Stagnation, aus dem Verharren in der Passivität herauszukommen. Wir gehen davon aus, daß es in den Betrieben eine gewisse Bereitschaft zu Streiks, zu Kampfaktionen gibt gegen die Rationalisierung und Entlassungen und Unterdrückung der Forderungen in der Metalltarifrunde. Es fehlen aber noch zum großen Teil die Kräfte, die sich an die Spitze der Kollegen stellen. Wenn sich die kämpferischsten Arbeiter zur Gründung solcher Komitees durchringen, können sie eine Lawine ins Rollen bringen. Bislang war es gerade so, daß diejenigen Kollegen, die kämpfen wollten, gar keine Perspektive sahen.

### INHALT

WARUM BEFÜRWORDEN WIR DEN AUFBAU VON KAMPFKOMITEES IN DEN BETRIEBEN?	S. 1
Grußbotschaft an das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens vom 6.11.71	S. 3
Aus "Revolutionäre Betriebszeitung NCR" Nr. 1 - Was ist zu tun?	S. 6
Dokumentation über die Auseinandersetzung mit der 'Roten-Fahne'-Clique ("KPD/ML") - Artikel aus "Der NCR-Arbeiter" Nr. 13	S. 8
Einige wichtige Bemerkungen zur Politik der 'Roten Fahne'-Gruppe ("KPD/ML")	S. 9
Der DGB versucht die Jugendgruppe bei NCR einzuschüchtern	S. 10
Die Bourgeoisie rüstet sich für Arbeitskämpfe	S. 11
DIE WACHSAMKEIT GEGENÜBER IMPERIALISTEN UND SOZIALIMPERIALISTEN ERHÖHEN!	S. 12
Auch das Treiben der Tito-Clique beachten!	S. 13
Großartiger Erfolg der VR China in der UNO	S. 14
Brandt erhält 'Friedensnobelpreis'	S. 15
Eine finstere Angelegenheit	S. 15

Es wäre nicht zu erwarten, daß solche Kräfte sich als Organe des DGB heranbilden können. Wir hatten in der Vergangenheit schon verschiedentlich festgestellt, daß der DGB systematisch die Tarifikämpfe abwiegelt, daß der DGB-Apparat alles tut, um die revolutionären, kämpferischen Kräfte unter den Arbeitern unter seine Kontrolle zu bekommen. Das Wesen des DGB zeigt sich immer unverhüllt als einer Organisation des Kapitals, weil das Kapital diesen DGB politisch in der Hand hat. Es ist die Erfahrung gemacht worden, daß alle die Kräfte, die einen entschiedenen Kampf führen wollten, von den Führungscliquen des DGB, dessen innere Struktur jeglicher Demokratie Hohn spricht, skrupellos hinausgeworfen wurden. Darüberhinaus hat der DGB selbst dort, wo er vorgibt, den Kampf zu führen, den Kampf sabotiert, wo er nur konnte, wie z.B. bei den diesjährigen Chemiestreiks. Der DGB-Apparat hat faktisch jeden entschiedenen Kampf der Arbeiterklasse innerhalb des DGB verunmöglicht.

Wenn dies aber so ist, dann stellt sich die Frage, was gemacht werden kann. Sollen denn die Arbeiter dort, wo nun der DGB-Apparat alles lahmgelegt hat, von vornherein zur Unfähigkeit verurteilt werden? Es wird daher klar, daß in vielen Betrieben die Gründung eines Kampfkomitees, das die Vorbereitung von Streiks und anderen Aktionen in die Hand nimmt, genau der richtige und auch der einzig mögliche

Schritt ist. Deshalb haben wir auch zur Gründung solcher betrieblichen Kampfkomitees aufgerufen. In ihnen sollten sich unserer Ansicht nach die kämpferischen Arbeiter, die bereit sind, gegen die Gewerkschaftsbonzen zu kämpfen, organisieren. Die Grundlage der Kampfkomitees sollte allerdings von vornherein der kompromißlose gewerkschaftliche Kampf gegen die Kapitalisten und deren Gehilfen aus dem DGB-Apparat sein. Denn sonst muß damit gerechnet werden, daß der DGB-Apparat versuchen wird, seine Leute in diese Komitees zu schicken, um sie von innen her zu untergraben. Genauso wurde dies nämlich auch während der Septemberstreiks 1969 gemacht. Als dort in den Großbetrieben im Ruhrgebiet Führungsgruppen, die die Streiks leiteten, sich bildeten, schickte der DGB-Apparat seine Leute in diese Gruppen, und zwar mit Vorliebe DKP-Leute, die systematisch einen konsequenten Kampf gegen den DGB-Apparat verhinderten. Also: Es ist notwendig in der gegenwärtigen Situation, Kampfkomitees zu begründen, die von vornherein einen entschiedenen Kampf gegen die Kapitalisten und die DGB-Führung aufnehmen und sich unabhängig, außerhalb des Rahmens des DGB halten. Unsere Politik ist deshalb richtig. Mit aller Entschiedenheit müssen wir den Vorwurf der abenteuerlichen Politik zurückweisen.

(Fortsetzung nächste Seite)

## Letzte Meldung von der Metalltarifrunde

Wie nicht anders zu erwarten, schrauben die Gewerkschaftsbonzen die Lohnforderungen der Metallarbeiter systematisch herunter. Die Bonzen in Nordbaden/Nordwürttemberg gaben das Startsignal. Sie übernahmen den sogenannten Schiedsspruch der Schlichtungskommission und wollten den Arbeitern 7,5% als annehmbaren 'Kompromiß' anbieten. Die Kapitalisten blieben noch dazu bei ihren 4,5% stehen, um dieses lächerliche 'Angebot' von 7,5% noch weiter zu beschneiden. Offensichtlich befürchteten die Kapitalisten und Gewerkschaftsführer aber, daß eine unverblühte, schnelle 'Einigung' auf 6-7% ihr Komplott zu sehr offenbart und die Kollegen selbständig Kampfmaßnahmen ergreifen würden. Darum geben sich die Gewerkschaftsbonzen in Nordbaden/Nordwürttemberg jetzt wieder radikal. Sie führen eine Urabstimmung durch, in der sie wieder ihre Anfangsforderung von 11% aufgestellt haben. Eine Urabstimmung über Streikmaßnahmen für 7,5% wäre allerdings eine Farce und würde die Gewerkschaftsführung noch mehr isolieren. Tatsächlich aber hat dieses korrupte Pack schon gezeigt, daß ihre 11% Forderung nur ein Aushängeschild ist, daß sie bereit sind, die Forderungen der Arbeiter auf unter 7,5% herunterzuschrauben.

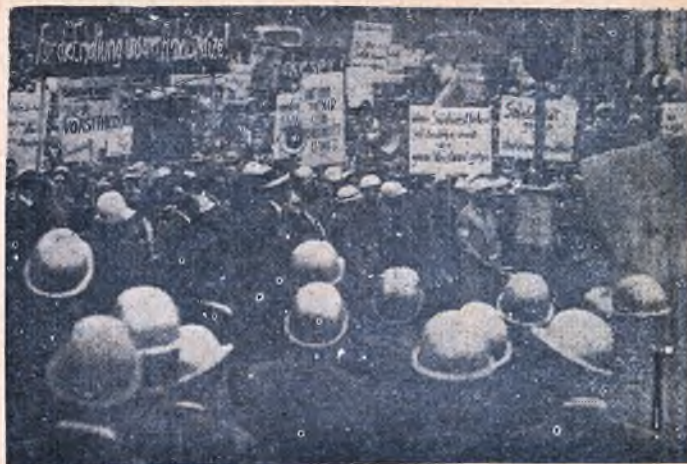
### DIE REVOLUTIONÄRE STIMME

Artikel zur Metalltarifrunde

Teil 1 0,10 DM

Teil 2 0,20 DM

Wir zeigten in der 'Revolutionären Stimme' bereits im August auf, wie sich die Gewerkschaften nur an die Spitze der Lohnforderungen stellen, um dann systematisch die Forderungen herabzudrücken. Es gilt, daß die Arbeiter gegenüber diesem Pack die gerechtfertigten 15% selbständig im Streik durchsetzen. Kapitalisten, Gewerkschaftsführer und Schlichtungskommissionen bemühen sich, die ganze Komödie nur deshalb so lebensecht vorzuführen, weil sie es nicht wagen, ein Lohndiktat offen vor den Massen zu zeigen.



Die Arbeiter müssen in der jetzigen Metalltarifrunde den selbständigen Kampf für die berechnete 15%-Lohnforderung und gegen Entlassungen aufnehmen.

## Der DGB-Apparat ist durch und durch reaktionär! Der richtige Weg führt grundsätzlich an der selbständigen Organisierung nicht vorbei!

Wir haben hier für die jetzige Situation gezeigt, daß die Errichtung der Kampfkomitees genau der richtige Schritt ist. Dieser Tatsache liegt eine objektive Gesetzmäßigkeit, ein objektiver Trend zugrunde, nämlich, daß die deutsche Arbeiterklasse unabhängig von solchen Organisationen wie dem DGB sich organisieren muß, da es immer unmöglicher wird, überhaupt noch irgendetwas für die Arbeiter innerhalb des DGB erreichen zu können.

tion zu erfassen, die eine angebliche Interessenvertretung der Arbeiter ist, in Wirklichkeit die Arbeiter jedoch kontrollieren und jede Regung des selbständigen Kampfes der Arbeiterklasse abwiegeln soll.

Der Gewerkschaftsapparat soll als 'Interessenvertretung der Arbeitnehmer' in der Gesellschaft das Vertrauen der Arbeiter gewinnen. In der ganzen Öffentlichkeit wird die DGB-Organisation als die Kraft hingestellt, die die Arbeiter vertritt. Sie soll die Arbeiterklasse an den Imperialismus ketten, soll sie zum 'Mitgestalten' am Imperialismus, also zur Mitgestaltung an ihrer eigenen Ausbeutung heranziehen. Daher auch der ganze schändliche, betrügerische Charakter der Gewerkschaftsführer, die

Grußbotschaft

6.11.71

An das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens

Wir übersenden der Partei der Arbeit Albaniens zu ihrem 30. Jahrestag und zum 6. Parteitag herzliche Glückwünsche und Grüße. Die Partei der Arbeit Albaniens war von Anfang an Vorkämpfer gegen den titoistisch-chruschtschowistischen Revisionismus. Sie hat bis heute das Banner Lenins und Stalins emporgehalten. Unter der Führung der Partei der Arbeit und ihres Vorsitzenden Enver Hoxha erfolgte in Albanien ein großartiger sozialistischer Aufbau. Albanien wurde zu einem Leuchtturm in Europa im Kampf gegen Imperialismus und Sozialimperialismus. Wir wünschen der Partei der Arbeit Albaniens, daß sie alle weiteren Anfeindungen und Schliche der Imperialisten und Revisionisten zerschmettert und neue glänzende Erfolge erringt.

Kommunistische Partei Deutschlands/  
Marxisten-Leninisten (NEUE EINHEIT)

i.A. Klaus Sender (Vorsitzender)

Die Notwendigkeit, die in der jetzigen Situation dazu führt, daß Kampfkomitees errichtet werden müssen, führt auf lange Sicht dazu, daß neue Gewerkschaften, die tatsächliche Interessenvertretungen der Arbeiter sind, errichtet werden müssen.

Um diese grundsätzliche Notwendigkeit ausführlich zu belegen, wollen wir hier die 'Neue Einheit' Sondernummer 3 zitieren, in der wir schreiben:

"Bei der Gründung des westdeutschen DGB hatten sowohl die westdeutschen als auch die amerikanischen Kapitalisten die Finger im Spiel. Der DGB-Apparat diente dem Kapitalismus, um die Ausbeutung auf großer Ebene mit den neuen Methoden der Arbeitshetze zu organisieren. So übernahm die DGB-Führung Anfang der 50er Jahre die Aufgabe, die Arbeiter mit in das 'Rationalisierungsprogramm' einzufügen, mit dem damals neue amerikanische Auspressungsmethoden in ganz Westdeutschland und Westberlin eingeführt wurden.

Es muß hier festgestellt werden, daß von Anfang an seit der Bildung des DGB die Gewerkschaftsführer die Aufgabe hatten, die Arbeiter in einer Organisa-

sich sozial und fortschrittlich gebärden, in Wirklichkeit aber - wie sich zuletzt in den Chemiestreiks zeigte - in organisierter Weise und planmäßig die Arbeiter an der Nase herumführen.

Der Gewerkschaftsapparat stellt eine unentbehrliche Stütze der Monopolbourgeoisie dar, die mit dieser Organisation bis weit in die Arbeiterklasse hineinreicht und mit ihr zu diesem Zweck zehntausende fortschrittlicher Arbeiter, die sich ehrlich für den gewerkschaftlichen Kampf einsetzen wollen, betrügt. Die Gewerkschaftsführer, die diesen Apparat leiten, haben sich als Verwalter der Arbeiterklasse für die imperialistische Bourgeoisie betätigt, sie haben erheblich dazu beigetragen, daß viele Arbeiter immer willfähiger gegenüber der Ausbeutung gemacht werden konnten."

Der grundsätzliche Charakter des DGB ist also der einer Organisation, die die deutsche Arbeiterklasse für den Imperialismus einspannen soll.

Es versteht sich daher, daß jeder echte gewerkschaftliche Kampf innerhalb der DGB-Gewerkschaften notwendigerweise nur

sehr beschränkt geführt werden kann. Die DGB-Führer werden niemals innerorganisatorische Demokratie zulassen. Es ist notwendig, hier auch die Vorwürfe, wie sie von Gewerkschaftsfunktionären, 'linken' Sozialdemokraten und SEW/D'K'P vorgebracht werden, zurückzuweisen. Sie behaupten, wir seien prinzipiell gewerkschaftsfeindlich, wir würden versuchen, die Arbeiterklasse von den Gewerkschaften wegzubringen, wir würden die Gewerkschaftsbewegung spalten. Es muß festgestellt werden, daß wir gerade den gewerkschaftlichen Kampf voranbringen wollen, daß wir aber darüber aufklären, daß die Fesseln des DGB-Apparats gesprengt werden müssen und daß neue eigenständige gewerkschaftliche Organisationen geschaffen werden müssen. Diese Gewerkschaften werden Organisationen der kämpfenden Arbeiter sein, die auf der Grundlage des entschiedenen Kampfes gegen das Kapital einschließlich der DGB-Führung gegen Lohnabbau, Rationalisierung und Auspressung der Arbeiter stehen.

## Die neuen Gewerkschaften werden einen unversöhnlichen, revolutionären Kampf gegen die Bourgeoisie und den DGB-Apparat führen müssen

Wie wird sich dieser Kampf der selbständigen Arbeiterorganisationen abspielen?

Die Bourgeoisie läßt keinen Platz mehr für wirklichen gewerkschaftlichen Kampf. Darauf müssen die kämpferischen Arbeiter gefaßt sein. Jede selbständige Arbeiterbewegung wird der kapitalistische Staat und der DGB sofort zu unterdrücken versuchen. Was folgt daraus? Es folgt daraus, daß die Arbeiter, die wirklich um ihre Rechte kämpfen wollen, sogleich offen in einem unversöhnlichen Widerspruch zur kapitalistischen Gesellschaft stehen.

Früher in der Zeit des Konkurrenzkapitalismus war es noch möglich, daß die Arbeiter im Kapitalismus ihre Verbände, die Gewerkschaften, schufen, mit denen sie legal auch Streiks für höheren Lohn und für gewisse 'Sozialleistungen' führen konnten. Mit Beginn des Imperialismus, im ausgehenden 19. Jahrhundert, mit der Entwicklung der Monopole schuf sich das Finanzkapital eine gewisse bestochene Schicht unter den Arbeitern, die im allgemeinen als Arbeiteraristokratie bezeichnet wird. Die Arbeiteraristokratie befand sich insbesondere in den Leitungen des Gewerkschaftsapparates. Das Kapital unterwanderte also in früheren Zeiten die Gewerkschaftsführungen, die dann den gewerkschaftlichen Kampf abschwächen und abwürgen sollten; es untergrub auf diese Weise die Gewerkschaften, die ursprünglich als Interessenvertretung der Arbeiter geschaffen worden waren. Anfangs, nach dem ersten Weltkrieg, hatte der damalige Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund zwar eine bestochene Führung, er war aber immerhin von den Arbeitern auf-

gebaut worden und auf den unteren Ebenen oft durch alte kämpferische Arbeiter beherrscht. So bestand auf unterer Ebene noch die Möglichkeit, sich für die Interessen der Arbeiter einzusetzen. Diese Möglichkeit wurde von den Gewerkschaftsführungen immer weiter eingeengt.

Wohin hat die Entwicklung heute geführt? Heute haben wir, wie wir schon sagten, einen "DGB", der am Beginn vom Kapital inszeniert wurde, der in skrupelloser Weise die unteren aktiven Gewerkschafter einsetzt, um die Arbeiterbewegung zu unterdrücken, der mit seinen weitverzweigten Gliederungen bis weit in die Arbeiterklasse reicht, um sie unter Kontrolle zu halten. Man sieht, die Geschichte ist weitergegangen, der DGB-Apparat ist heute durch und durch reaktionär.

Die Arbeiterklasse wird objektiv immer stärker, der Aufwand zur Unterdrückung der Arbeiterklasse wird immer größer. Jedes selbständige Auftreten der Arbeiterklasse wird zu einer Gefahr für den Imperialismus, weshalb er bei der geringsten Aktion in Panik gerät. Alle Kräfte, insbesondere der DGB-Apparat, werden in Gang gesetzt, um diesen selbständigen Kampf zu untergraben. Das sind die Tatsachen. Sie beweisen, daß jede ernsthaft kämpferische gewerkschaftliche Bewegung sehr schnell in eine revolutionäre Bewegung umschlagen muß, weil die Unversöhnlichkeit unmittelbar ins Auge springt, weil es gar keine andere Perspektive gibt als die revolutionäre. Die Bourgeoisie stellt uns selbst vor die Wahl. Entweder wir nehmen den revolutionären Kampf auf oder wir fügen uns ihr.

Den Arbeitern in Deutschland aber rufen wir zu: Kommt zu uns, beschreitet den revolutionären Weg! Die Erfahrungen, die hier genannten Tatsachen beweisen, daß es der einzige Weg, die einzige Perspektive ist. Was aus dem Wege geräumt werden muß, sind die Vorurteile und die teilweise auch berechtigten Befürchtungen gegenüber der kommunistischen Bewegung, nämlich Befürchtungen vor der Entartung der kommunistischen Partei. Aber wir haben schon des öfteren gerade diese Frage der Entartung der Kommunistischen Partei aufgegriffen, haben schon oft dargestellt, daß die kommunistische Bewegung einen ständigen scharfen Kampf gegen alle verräterischen, probürgerlichen Elemente, gegen alle Karrieristen und bürgerliche Agenten führen muß und daß es eine Aufgabe der Massen ist, durch ihre Kontrolle diesen Kampf mit voranzutreiben und zu stützen. Der Sozialismus ist einerseits Kampf, nämlich Kampf gegen eine überholte, verfaulte, inzwischen unerträglich gewordene Gesellschaftsordnung und deren Vertreter, andererseits aber weist er die große Perspektive des Aufbaus einer wirklich klassenlosen humanen Gesellschaft.

Damit zeigt sich auch die Perspektive für den gewerkschaftlichen Kampf. Es wird notwendig sein, neue revolutionäre Gewerkschaften aufzubauen. Und man muß dazu sagen, daß diese revolutionären Gewerkschaften natürlich im unversöhnlichen Gegensatz zum DGB-Apparat stehen werden. Sie werden aber in jeder Beziehung den Kampf sowohl der unorganisierten Arbeiter

Lest:

NEUE EINHEIT Sondernummer 3

"Nieder mit der korrupten Gewerkschaftsführung! - Gegen das Verbot der KPD/ML (NEUE EINHEIT)"

Preis 0,20 DM

als auch der Mitgliedermassen des DGB voranbringen. Zweifellos werden die Revolutionäre auch den Kampf innerhalb des DGB unterstützen, sie werden, soweit es noch Lücken innerhalb des DGB-Apparates gibt, diese ausnutzen, um so weit wie möglich die Interessen der Arbeiter im DGB zu vertreten. Aber diese Kämpfe sind notwendigerweise sehr beschränkt. In der Hauptsache wird es darauf ankommen, wirkliche, kämpferische Gewerkschaften aufzubauen, die in keiner Weise dem jetzigen DGB-Apparat ähneln oder mit ihm verbunden sind.

Der Vorwurf der "Spaltung der Gewerkschaften" und der abenteuerlichen Politik ist in der Tat lächerlich. Wir haben gesehen, daß man den DGB gar nicht als eine wirkliche Gewerkschaft ansehen kann. Darüberhinaus ist so oder so die Neuschaffung ernsthafter Gewerkschaften die einzige Perspektive für den gewerkschaftlichen Kampf der deutschen Arbeiterklasse. Die in der jetzigen Situation zu schaffenden Kampfkomitees bilden einen Schritt in dieser Richtung. Diese Politik ist nur ein Schritt gemäß der Parole:

**Vertrauen auf die eigene Kraft!**

**Es lebe der Kampf  
der Arbeiterklasse!**



Die Arbeiterklasse muß sich selbständig organisieren und unabhängig vom DGB-Apparat den Kampf gegen die Bourgeoisie und alle ihre Handlanger führen

wir drucken hier zunächst Nr.1 vom 8.10.71 der "Revolutionären Betriebszeitung NCR" der KPD/ML (NEUE EINHEIT) ab. Diese schildert die damalige Situation bei NCR Westberlin und geht auf die Kritik der Roten-Fahne-Gruppe ein. Diese hatte in ihrer Betriebszeitung "Der NCR-Arbeiter" Nr.13 vom Oktober 71 einen durch und durch demagogischen Angriff gegen unsere Politik gestartet. Wir hatten in einem Flugblatt wegen der Entlassungen zur Bildung eines Kampfkomitees aufgerufen, das

die Vorbereitung eines Streiks in die Hand nehmen sollte. Um zu zeigen, wie berechtigt die in unserer Zeitung dargelegte Kritik ist, drucken wir zusätzlich auch das Pamphlet der Roten-Fahne-Clique im "NCR-Arbeiter" vollständig ab. Es ist in der Tat eine offenerherzige Enthüllung, eine selbstentlarvende Demagogie, die charakteristisch ist für diese Gruppe. Danach gehen wir noch auf einige besonders entlarvende Stellen dieses Pamphlets ein.

## Aus 'Revolutionäre Betriebszeitung NCR' Nr.1 vom 8.10.71

### Was ist zu tun?

Zum 1. November wurden erneut ca. 20 Entlassungen bei NCR-Westberlin vorgenommen, nachdem bereits vor 14 Tagen 49 Kollegen entlassen worden waren. Wie wir erfahren haben, sollen bis Ende des Jahres etwa 200 Kollegen rausgeschmissen werden. Stück für Stück führt der Konzern die Entlassungen durch, bis er die Belegschaft um ein Großteil vermindert hat. Er geht schrittweise vor, um die Entlassungen auf schleichendem Wege über die Bühne zu bringen und einen großen Krach zu vermeiden. Dabei reden die NCR-Geschäftsleitung, der Betriebsrat und Co auf die Arbeiter ein, daß Widerstand sowieso sinnlos sei, daß die Entlassungen unvermeidbar seien, bzw. nicht zu verhindern seien. Sie wollen den Widerstand in der Zeit der Entlassungen immer wieder zurückhalten, wollen das ganze Ausmaß der Entlassungen, die mindestens jeden sechsten bis siebten Kollegen betreffen, verschleiern. Auf diese Weise hoffen sie, daß sie ehe die Arbeiter sich versehen, vollendete Tatsachen geschaffen haben. Sie wollen also dem Widerstand der Arbeiter zuvorkommen.

Worum geht es den Kapitalisten bei NCR?

Es geht den NCR-Kapitalisten genauso wie allen anderen Monopolkapitalisten darum, sich gegenüber der verschärften internationalen Konkurrenz zu behaupten und für die anlaufende Wirtschaftskrise ihren Maximalprofit zu sichern. Dabei erfüllen die Entlassungen bei NCR wie anderswo im wesentlichen einen Zweck: Nämlich die Arbeitshetze zu steigern und die Produktion auf Kosten der Arbeiter zu verbilligen. Zum einen soll die Zahl der Arbeiter heruntergesetzt werden, so daß von jetzt ab 5 Arbeiter das arbeiten, was früher 6 arbeiteten. Zum anderen wollen sie ein gewisses Arbeitslosenheer schaffen, mit dem sie die noch beschäftigten Kollegen unter Druck setzen können.

Das Monopolkapital bereitet diese Maßnahmen hemmungslos vor, und es wird umso skrupelloser und wilder, desto weiter die Entwicklung voranschreitet und die Krise ihre ganze Existenz bedroht. Die Kapitalisten und ihre sozialdemokratischen Handlanger versuchen den Arbeitern einzureden, daß sie wegen der verschärften wirtschaftlichen Lage größere Anstrengungen und Opfer bringen müßten. Die Arbeiterklasse hat aber

nicht das geringste Interesse, für die Monopole herzuhalten, wenn sich diese gegenseitig bis aufs Messer bekämpfen und dadurch das kapitalistische Chaos immer noch mehr vergrößern.

Es kommt darauf an zu erkennen, daß auch die NCR-Kapitalisten unter allen Umständen die Ausbeutung verschärfen wollen. An der eiskalten Durchführung des jetzigen "Rationalisierungsprogramms" kündigt sich schon die verschärfte Ausbeutung von morgen an. Die Kapitalisten werden jede Schwäche, jede Nachgiebigkeit oder jede Gleichgültigkeit der Arbeiter ausnutzen, um ihre Pläne zu verwirklichen. Dabei spekulieren sie auf die Tätigkeit der Hauptabwiegler im Betriebsrat, in Gewerkschaft und SPD-Betriebsgruppe, die genau darauf abzielt, die Arbeiter hinzuhalten, sie zögern zu lassen und von vornherein vom Kampf abzubringen.

Für jeden wirklichen Arbeitervertreter kommt es darauf an, dem genau entgegenzuarbeiten, nämlich auf eine selbständige Organisierung der Arbeiter hinzuwirken. Und zwar so schnell wie möglich, denn die Zeit eilt. Es muß ein Komitee zur Vorbereitung eines Streiks gebildet werden, das an die Arbeiter und Angestellten des Betriebes herantritt und sie für den Streik gewinnt. Die übelsten Elemente aus dem Betriebsrat und der SPD-Gruppe müssen unter der Belegschaft restlos isoliert werden, damit sie den Kampf nicht sabotieren können, sie dürfen vor allem keinen Einfluß auf die Kampfmaßnahmen haben.

### Über den „NCR - Arbeiter“

In diesem Zusammenhang ist es auch notwendig, auf den "NCR-Arbeiter" einzugehen. Diese Zeitung wird seit langer Zeit bei NCR verteilt. Sie stammt von einer Gruppe, die sich ebenfalls als KPD/ML bezeichnet. In der letzten Ausgabe enthielt der "NCR-Arbeiter" einen Artikel gegen unsere Partei, die KPD/ML (NEUE EINHEIT). Sie warfen uns unter anderem vor, daß wir in unserem letzten Flugblatt schrieben: "Die einzige Chance für die Arbeiter, die Rücknahme der Entlassungen durchzusetzen, besteht darin, selbständig den Kampf im Betrieb zu organisieren." Sie schrieben dazu, daß das zwar grund-

sätzlich richtig sei, aber daß man dazu "zuerst einmal die notwendigen Voraussetzungen schaffen" müßte.

Weiter biedert sich der Schreiber bei der Belegschaft an: "Kollegen, die (d.h. die KPD/ML (NEUE EINHEIT)) haben gut reden! Sehen sie denn nicht, was im Betrieb los ist?"

Wir sehen allerdings, was im Betrieb los ist. Wir sehen erstens die Entlassungen, zweitens sehen wir die Notwendigkeit, daß etwas getan werden muß, drittens gibt es keinen Grund, warum nicht jetzt, wo es darauf ankommt, daß die entschlossensten Kollegen damit beginnen sollten, unabhängig von der Gewerkschaft die Initiative für die Vorbereitung von Streiks zu übernehmen. Bereits in den Septemberstreiks 69 und 70 hat sich gezeigt, daß so etwas sehr wohl möglich ist.

Der "NCR-Arbeiter" betont: "Noch sind wir (d.h. angeblich die ganze Belegschaft - die Red.) durch den Verrat in den eigenen Reihen, durch den Verrat unserer Betriebsräte und V-Leute so geschwächt, daß wir z.B. einen erfolgreichen Kampf gegen die bevorstehenden Entlassungen nicht führen können."

Was soll das überhaupt? War denn innerhalb der letzten Jahre die Situation jemals anders? Hat sich der Betriebsrat in dieser Zeit jemals als "Arbeitervertreter" gezeigt? Hat der Vertrauensleutkörper je entscheidend den Kampf der Arbeiter vorangebracht? Es ist eine Tatsache, daß dies alles nicht der Fall gewesen ist. Die Arbeiter sind also nicht schwächer als vor einigen Jahren. Andererseits kann dies offensichtlich nur heißen, daß die Belegschaft abwarten soll, bis die Organisation dieser Leute so stark ist, daß sie solche Kämpfe organisieren kann. Nur so ist das zu verstehen.

Und das ist in der Tat gerade die Arroganz, die sie uns vorwerfen.

Mit dieser Politik beweist diese Organisation, daß sie aber auch gar nichts mit einer revolutionären Organisation zu tun hat. Sie schlagen genau in die Kerbe des Betriebsrats, der auch sagt, man könne nichts machen. Zwar ist die Begründung verschieden, aber das Gemeinsame liegt darin, daß sie abwiegeln, weil ein Kampf ihren Interessen nicht entspricht. Ebenso wie die Konzernleitung und der Betriebsrat meinen diese Leute, die Arbeiter nach ihren Wünschen lenken und nach ihren Zwecken ausnützen zu können.

Im Verlag NEUE EINHEIT neu erschienen:

### **F. OELSSNER : Das Kompromiß von Gotha und seine Lehren**

Eine sehr wichtige Schrift, um Konsequenzen aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung zu ziehen.

Berlin, 1950

72 Seiten

DIN A 5

DM 2,-

Im Verlag NEUE EINHEIT soeben neu erschienen:

### **MARX und ENGELS über das reaktionäre Preußentum**

Marx-Engels-Lenin-Institut in Moskau, 1946

96 Seiten,

DIN A 5

DM 2,50

Und da ist es allerdings ein Hohn, wenn diese Organisation herumschreit, sie sei die Partei der Arbeiterklasse. Auf die tatsächliche Politik, auf die Einheit von Wort und Tat kommt es an. Mit ihrer marktschreierischen, verlogenen Politik ist diese "KPD/ML" nicht vertrauenswürdig. Vor einem Jahr hat diese Organisation völlig unvorbereitet plötzlich zum Streik in Westberlin aufgerufen. Jetzt, wo es gilt, den Streik vorzubereiten, bei NCR wie anderswo, wiegelt diese Gruppe ab und arbeitet den sozialdemokratischen Führern in die Hände.

Deswegen ist es auch verständlich, daß es zwei Organisationen gibt. Wegen grundsätzlicher Unterschiede in der Politik sind auch zwei Organisationen entstanden. Wir sind lieber in zwei Organisationen und können selbständig eine ehrliche und richtige Politik machen, als gemeinsam in einer mit einer verlogenen und falschen Politik. Wir sehen in der Arbeiterklasse die Hauptkraft, die die Geschichte bestimmen wird. Wir sind der Ansicht, daß, wenn die Arbeiterklasse den revolutionären Kampf gegen die Bourgeoisie aufnimmt und sich ihre Partei aus ihren Reihen bildet, diese Partei schonungslos mit allen falschen und karrieristischen Elementen aufräumen wird, die in der Arbeiterbewegung groß werden wollen. Dazu gehören die SPD-Cliquen, die Gewerkschaftsböden, die SEW-Clique und auch die verlogenen Führer solcher pseudokommunistischer Organisationen wie diese "KPD/ML" des "NCR-Arbeiters", die die kommunistische Bewegung in Mißkredit bringen.

Welche Phrasen sind es, wenn diese Organisation den Arbeitern zuruft: "Vertrauen auf die eigene Kraft!", wenn sie direkt vorher schreibt, es könne nichts gemacht werden, "weil die SPD-Führer uns verraten und spalten"! Sie tun so, als ob die Arbeiter bisher ein Anhänger der SPD gewesen sind, als wenn sie deren üble Machenschaften bisher überhaupt nicht gesehen haben.

Die radikalen Phrasen und die teilweise richtigen Sätze dürfen über die grundsätzlich falsche Politik dieser Pseudo-"KPD/ML" nicht hinwegtäuschen. Wir werden in der Zukunft nie die Auseinandersetzung mit solchen Organisationen scheuen, sondern die Unterschiede darlegen. Die Einheit der kommunistischen

Bewegung wird nur erreicht werden über die Ausräumung jener oberflächlichen und pseudokommunistischen Elemente. Wenn wir das aber erreichen, wird es eine wirklich kommunistische Partei, auf die sich die Volksmassen verlassen können, geben.

DOKUMENTATION: Eine Selbstentlarvung

## Aus 'NCR Arbeiter' Nr. 13, Okt. 71

KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN!

Als die KPD/ML am Montag nach Bekanntwerden der Massenentlassungen mit ihrem Extrablatt vor dem Betriebstor stand, stand sie dort nicht allein. Wie schon öfter verteilten auch Genossen von der 'KPD/ML-Neue Einheit' ein Flugblatt.

Wir meinen, daß die Existenz solcher Gruppen, von denen es in Westberlin einige gibt, die Einheit der Arbeiterklasse gefährden. Wir meinen, daß es für die Arbeiterklasse verwirrend und schädlich ist, wenn sie von mehreren Organisationen aufgerufen wird, sich zu organisieren, um den großen Kampf um ihre Befreiung zu führen.

**DIE ARBEITERKLASSE WIRD DIESEN KAMPF NUR GEWINNEN, WENN SIE EINIG UND GESCHLOSSEN UNTER DER FÜHRUNG IHRER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KÄMPFT!  
WER DIESE PARTEI IST, DAS ENTSCHIEDET GANZ ALLEIN DIE ARBEITERKLASSE SELBER!**

Aber wir können über die Tatsache, daß es mehrere Organisationen gibt, nicht jammern. Wir müssen diese Tatsache nüchtern betrachten, wir müssen sehen, daß es in der internationalen Geschichte der Kämpfe der Arbeiterklasse in allen Ländern immer verschiedene Gruppen gegeben hat, die entweder bewußt versuchten, die Arbeiterklasse zu spalten und damit dem Klassenfeind Handlangerdienste leisteten, oder die selber durch einige machthungrige Führer verwirrt, zunächst keine klare Linie fanden und sich dann später in den Kämpfen der Partei anschlossen.

**DIE KPD/ML KÄMPFT UM DIE EINHEIT UND GESCHLOSSENHEIT ALLER MARXISTEN-LENNISTEN, WEIL SIE UM DIE EINHEIT DER ARBEITERKLASSE UND UM IHREN SIEG KÄMPFT!**

Deshalb werden wir uns geduldig mit den falschen Ansichten der Gruppe 'Neue Einheit', die sich auch KPD/ML nennt, auseinandersetzen, um den Kollegen zu zeigen, wo deren Ansichten falsch sind und zur Niederlage führen müssen, und um den ehrlichen Genossen der 'Neuen Einheit' Gelegenheit zu geben, ihren Fehler zu erkennen und sich unserer Partei im Interesse des Kampfes der gesamten Arbeiterklasse anzuschließen.

Die Führer der 'Neuen Einheit' gehen anders vor. In einem ihrer letzten Flugblätter, der 'Revolutionären Stimme' wiesen sie darauf hin, daß es mehrere Organisationen gibt, die 'weiter keiner Erwähnung wert sind.

Wer so handelt, handelt nicht im Interesse der Einheit des Proletariats, sondern redet wie ein Großmaul daher

und wird von den Kollegen eines Tages auf den Misthaufen der Geschichte geworfen werden! In ihrem Flugblatt zu den Entlassungen bei NCR schreibt die 'Neue Einheit': 'Die einzige Chance für die Arbeiter, die Rücknahme der Entlassungen durchzusetzen besteht darin, selbständig den Kampf im Betrieb zu organisieren.'

Das ist zwar grundsätzlich richtig, aber dazu muß man zuerst einmal die notwendigen Voraussetzungen schaffen.

Kollegen, die haben gut reden! Sehen die denn nicht, was im Betrieb los ist? Sie sagen selbst, daß die Gewerkschaftsbunzen, der Betriebsrat und die Vertrauensleute uns verraten, daß wir auf die nicht zählen können. Und jetzt sollen wir 'gegen die Entlassungen den Streik organisieren.' So können nur Idealisten reden, die nicht die Wirklichkeit im Betrieb sehen, und wenn wir ihnen folgen würden, dann würden wir in eine katastrophale Niederlage rennen!

Wenn wir den Kampf führen wollen, müssen wir stark sein!  
Wenn wir den Kampf erfolgreich führen wollen, müssen wir ihn organisiert führen!

Deshalb schreibt die KPD/ML:

'Noch sind wir durch den Verrat in den eigenen Reihen, durch den Verrat unserer Betriebsräte und V-Leute so geschwächt, daß wir z.B. einen erfolgreichen Kampf gegen die bevorstehenden Entlassungen nicht führen können.'

Die KPD/ML zeigt die Richtung und das Ziel. Sie kämpft offen und klar gegen die Verräter der Arbeiterklasse um die Einheit der Arbeiterklasse und den Sturz der Kapitalistenherrschaft!

Mehr und mehr Kollegen erkennen, daß die KPD/ML hier und in Westdeutschland einen Kampf führt, der sich gegen die Kapitalisten und ihre größte Stütze, die SPD-Regierung richtet!

Das heißt, daß die Arbeiter hier und in Westdeutschland ihre gewaltige Kraft erkennen, daß sie aber auch erkennen, daß sie ihre Ketten nur gemeinsam abschütteln können!

Wir sind nicht machtlos, Kollegen!

Aber wir sind zur Zeit noch schwach, weil die SPD-Führer uns verraten und spalten!

Vertrauen wir auf die eigene Kraft!  
Organisieren wir uns in der KPD/ML, der Partei der Arbeiterklasse!  
Hier bei NCR hat die Betriebsgruppe NCR beharrlich den Kampf geführt gegen Städtefeld und Konsorten, und sie wird ihn weiterführen!  
Stärkt die Betriebsgruppe!  
Reiht Euch ein in den Kampf der Arbeiter und Arbeiterinnen gegen Ausbeutung und Unterdrückung!  
**ORGANISIERT EUCH IN DER BETRIEBSGRUPPE NCR DER KPD/ML**



# Einige wichtige Bemerkungen zur Politik der 'Rote Fahne'-Gruppe ("KPD/ML")

Wir wollen hier noch einige Ergänzungen zu der Kritik an diesem Pamphlet, wie sie in der "Revolutionären Betriebszeitung" (siehe oben) steht, bringen.

1) Zu dem Absatz, in dem behauptet wird, daß wir den anderen Organisationen keine Beachtung schenken, ist zu sagen, daß es sich um eine Lüge und völlige Verdrehung der Tatsachen handelt. So wie das hier dargestellt wird, daß wir die ideologische und politische Auseinandersetzung meiden, haben wir das nie geschrieben. Es widerspricht insbesondere unserer ganzen Arbeit. Fast in jeder der letzten Nummern unserer Zeitung haben wir uns mit einer Reihe von anderen Organisationen auseinandergesetzt.

2) Es lohnt sich die Stelle (mit\*), wo sie ihre Politik im Betrieb darlegen, noch einmal genau anzuschauen. Sie erzählen unverblümt, daß man momentan noch nicht den selbständigen Kampf organisieren könne, weil der Betriebsrat und die Vertrauensleute die Arbeiter "verraten", weil man auf diese nicht zählen könne. Sie machen im Grunde den Kampf zunächst von den SPD-Führern, dem Betriebsrat und Co. abhängig. Dabei sabotieren diese schon seit Jahrzehnten die Arbeiterbewegung. Wenn diese Kräfte ausfallen, dann ist nach ihrer Meinung die Arbeiterklasse erst einmal gelähmt. Es ist an und für sich ganz logisch, daß, wenn die Arbeiter Widerstand leisten wollen, sie hier und heute beginnen sich zu organisieren. Dabei gilt es für die Kommunisten selbst tatkräftig die Initiative zu übernehmen und andererseits auch jede Selbsttätigkeit der Arbeiter zu unterstützen. Deshalb haben wir auch zur Gründung des Komitees aufgerufen, das die Vorbereitung eines Streiks in Angriff nehmen sollte.

Diese Gruppe jedoch macht die Frage des Widerstandes der Arbeiter davon abhängig, in wie weit ihre Organisation schon stark genug ist, diese Kämpfe zu führen. Sie lehnten es ab, jetzt den Kampf zu fördern, weil ihre Organisation jetzt nicht stark genug ist. Dies geht daraus hervor, wie sie einerseits sagen: "Wenn wir den Kampf erfolgreich führen wollen, müssen wir ihn organisiert führen!" Andererseits aber als einzige Perspektive ihre Partei herausstellen, als einzige Perspektive die Organisation ihrer Betriebgruppe. Sie fördern keinen Kampf, den sie nicht von vornherein organisatorisch in der Hand haben. Das ist der wahre Grund ihrer jetzigen Abwiegelei. Sie sind allerdings zu feige, dies so klar auszusprechen, weil es ihre ganze Massenfeindlichkeit aufdecken würde. Stattdessen versuchen sie, diesen Standpunkt - wie in diesem Falle - heimlich unterzujubeln.

3) Die Rolle ihrer Partei wird noch klarer, wenn man folgendes Zitat hinzuzieht:

"Mehr und mehr Kollegen erkennen, daß die KPD/ML hier und in Westdeutschland einen Kampf führt, der sich gegen die Kapitalisten und ihre größte Stütze, die SPD-Regierung richtet! Das heißt (!!), daß die Arbeiter hier und in Westdeutsch-

land ihre gewaltige Kraft erkennen, daß sie aber auch erkennen, daß sie ihre Ketten nur gemeinsam abschütteln können!" Man schaue sich diese Sätze einmal genau an! Im Kern laufen sie auf folgendes hinaus: Wenn mehr und mehr Kollegen den Kampf der "KPD/ML" erkennen ("der sich gegen Kapitalisten und ihre Stütze, die SPD-Regierung richtet"), dann heißt das, "daß die Arbeiter (erstens) hier und in Westdeutschland ihre gewaltige Kraft erkennen, daß sie aber auch (zweitens) erkennen, daß sie ihre Ketten nur gemeinsam abschütteln können!" Anders ausgedrückt: indem die Arbeiter den Kampf der "KPD/ML" erkennen, erkennen die Arbeiter ihre eigene Kraft und die Notwendigkeit sich zu solidarisieren, d.h. sie definieren den Kampf der Arbeiterklasse über ihre Partei.

## Redaktionelle Erklärung

Zwischen dieser und der letzten laufenden Nummer der 'Revolutionären Stimme' liegt ein Abstand von etwa 6 Wochen. Vor vier Wochen und vor zwei Wochen erschienen, obwohl dies geplant war, keine Ausgaben. Die Gründe dafür sind verschiedener Art. Zum einen mußten wir für einige der hier abgedruckten Artikel gründliche Analysen machen, was sehr viel Zeit in Anspruch nahm und die Ausgaben immer wieder verzögerte. Zum anderen lag die Ursache in unserer Unerfahrenheit mit der Herausgabe der Zeitungen und gewissen organisatorischen Mängeln.

Wir bitten die Leser für die aufgetretenen Mängel um Entschuldigung. Durch die Erhöhung unseres revolutionären Bewußtseins, durch die erhöhte Bereitschaft einer großen Zahl von Mitgliedern unserer Organisation, sich für die redaktionelle Arbeit einzusetzen, durch die Auswertung der Erfahrungen der letzten Wochen und der Beseitigung organisatorischer Mängel werden wir ähnliche Vorfälle in Zukunft auf alle Fälle zu vermeiden suchen.

## Die Revolutionäre Stimme

Herausgeber:

Kommunistische Partei Deutschlands/  
Marxisten-Leninisten (NEUE EINHEIT)

Verantwortlich: Klaus Sender

Redaktionsadresse:

Verlag Neue Einheit,

1 Berlin 30, Zietenstr. 22

Telefon: 0311/216 23 57

(Montag bis Freitag 18 - 20 h)

Eigendruck im Selbstverlag

erscheint alle zwei Wochen

Einzelpreis DM 0,20

Dreifachnummer DM 0,50

Das ist eine völlige Verkennung der objektiven, revolutionären Rolle und des Kampfes der Arbeiterklasse, den die Partei führen soll, der aber nicht durch die Partei entsteht.

Ziehen wir das mit den obigen Punkten zusammen, daß sie die Kämpfe der Arbeiterklasse, wie sich bei NCR zeigt, nur dann unterstützen, wenn ihre Gruppe sie in der Hand hat und andernfalls sie sogar die Kämpfe bremsen und abwürgen, dann zeigen sich letztlich die Prinzipien einer sozialfaschistischen Partei, die letztlich andere Ziele verfolgt als die Arbeiter, eine Partei, die auf die Arbeiter aufgepfropft ist und die Arbeiterbewegung für ihre Zwecke auszunutzen versucht.

4) Der Satz "Wer diese (kommunistische) Partei ist, das entscheidet ganz allein die Arbeiterklasse selber!" ist ein Beispiel für die ganze Anbiederei, für die Demagogie dieser Gruppe. Mit solchen Sätzen versucht sie ihre demokratische Gesinnung zu beweisen, andererseits gibt sie sich von vornherein, ohne es bewiesen zu haben, als 'die Partei' aus. Auch hier zeigt sich das sozialfaschistische Element. Einerseits ist sie von vornherein die Partei, andererseits "dürfen" sich die Arbeiter dann noch "demokratisch" für diese Partei "entscheiden". Wir werden einen schonungslosen Kampf gegen diese Bande führen. Entscheidend sind immer noch die Tatsachen. Diese gilt es darzulegen und dann wird die Arbeiterklasse nach diesen Tatsachen allerdings erkennen, wer ihre Partei ist.

## Der DGB versucht, die Jugendgruppe bei NCR einzuschüchtern

Ein krasses Beispiel dafür, wie der DGB und Betriebsrat den selbständigen Kampf der Arbeiter unterdrücken, ist die Unterdrückung der Jugendgruppe der IG-Metall bei NCR in Westberlin. In diesem Betrieb sieht es gegenwärtig wie in vielen anderen Betrieben aus: Der Konzern führt Stück für Stück Entlassungen durch, wobei schließlich in der Gesamtsumme die Belegschaft um einen nicht geringen Teil vermindert wird. Der Betriebsrat seinerseits tut alles dazu, um die Entlassungen als notwendig hinzustellen, er sagt einfach, "daß man dagegen nichts machen kann".

Die Jugendgruppe brachte nun kurz vor der letzten Betriebsversammlung ein Flugblatt heraus, in dem es hieß:

"Der Belegschaft wollen sie (Teile des Betriebsrats, d.Red.) einreden, daß sie sowieso machtlos sei und sich dem Schicksal eben fügen müßte.

Unter der Belegschaft fördern sie damit - aus der berechtigten Sorge um die Arbeitsplätze - gegenseitige Konkurrenz und erhöhte Arbeitsleistung.

Wer solche Methoden anwendet, um die Entlassungen ruhig über die Bühne zu kriegen, mißbraucht in übelster Weise das Vertrauen vieler Kollegen und unterstützt direkt die Geschäftsleitung.

Aber das Los der NCR-Belegschaft kann es nicht sein, sich diesem zu fügen. Sie muß ihr Schicksal in die eigenen Hände nehmen und gegen die Entlassungen den Kampf aufnehmen.

Nur darin besteht die Chance der Belegschaft, sich gegen die sich ständig verschlechternde Lage zu wehren.

Denn der NCR-Konzern wird, wenn es seine Profitgier erfordert, zu weiteren Maßnahmen gegen die Belegschaft greifen. Dies kann er um so besser, wenn ihm von der Belegschaft nichts entgegengesetzt wird.

Die NCR-Jugendgruppe der IG-Metall wird mit allen Mitteln den Kampf der Belegschaft unterstützen.

Alle diejenigen Kräfte, die den notwendigen und berechtigten Widerstand gegen die Entlassungen hintertreiben wollen und die Belegschaft zur Ohnmacht verurteilen wollen, sind entschieden zu bekämpfen."

Die Jugendgruppe stellt die Dinge so dar, wie sie sind. Sie läßt sich durch das Geschwätz des Betriebsrats und der Gewerkschaftsböden nicht beeinflussen. Sie hatte auf der Betriebsversammlung durchaus die Sympathien des überwiegenden Teils der Belegschaft auf ihrer Seite.

Diese Politik der Jugendgruppe wurde während der Betriebsversammlung von der Geschäftsleitung und dem Betriebsrat verleumdet und beschimpft. Als diese auf der Betriebsversammlung schließlich vor den Kollegen vollends entlarvt wurden, drohte der Betriebsrat schließlich, schonungslos gegen die aktivsten Kollegen vorzugehen. Er versuchte zwei aktive Kollegen zu zwingen, ihre Kritik zurückzunehmen.

Die Gewerkschaft aber erkannte der Jugendgruppe den Status als offizielle IG-Metall-Jugendgruppe ab, den sie erst kurz zuvor bekommen hatte. Sie hatte diesen Status offensichtlich nur bekommen, damit sie sich daran beteiligt, die Arbeiter abzuwiegeln, eine "gewerkschaftliche" Arbeit nach der Art der DGB-Böden zu machen. Sicherlich hätten die DGB-Böden nichts dagegen gehabt, wenn die Jugendgruppe ein wenig "pseudolinks" dahergeschwätzt hätte, wie wir in der 'Revolutionären Betriebszeitung NCR' Nr.3 schrieben; aber da nun die Gruppe eine ernsthafte Initiative für den selbständigen Kampf unternahm, wurde sie mit allen Mitteln unterdrückt. Der Leiter der Jugendgruppe soll sogar aus der Gewerkschaft selbst ausgeschlossen werden.

Sie reagieren deswegen so hart, weil sie merken, daß ihr Einfluß schwindet. Die Belegschaft von NCR muß erkennen, daß dieser Angriff gegen die Jugendgruppe ein Angriff gegen alle ist. Wir schrieben in der 'Revolutionären Betriebszeitung':

"Die Reaktionen im Betrieb wollen die Jugendgruppe abwürgen, weil sie befürchten, daß die Tätigkeit der Jugendgruppen eine Anregung für die erwachsenen Arbeiter und Angestellten sein könnte. Sie wollen "unter Beweis stellen", daß jeder Widerstand im Betrieb gegen die reaktionäre Clique, die Geschäftsleitung und den Betriebsrat und Co., sinnlos ist. Sie wollen den Widerstand der ganzen Belegschaft im Keim ersticken."

Die Arbeiter von NCR müssen das einzig richtige und notwendige tun, sie müssen sich solidarisieren. Sie können, wenn sie sich zusammenschließen, sich durchaus gegen die Reaktionäre durchsetzen. Wir meinen, daß die Schaffung eines Komitees, das die Arbeiter zusammenschließt, die sich für den selbständigen Kampf einsetzen, die Entwicklung ungemein voranbringen würde. Es gilt mutig einen Schritt vorwärts zu machen.  
Es hieß in der 'Revolutionären Betriebszeitung':

"Die ganze "Härte", ihre ganze Brutalität gegen die Jugendgruppe und ihre Anführer und die jungen Kollegen, die den Kampf vorantreiben, entspringt aus ihrer Angst vor den Massen im Betrieb. Sie haben erbärmliche Furcht davor, daß die Massen im Betrieb sich ihrer Möglichkeiten voll bewußt werden könnten, wenn sie sich solidarisieren und organisieren, wenn sie erkennen, daß die reaktionäre Clique im Grunde nur ein Papiertiger ist, der nach außen hin mit seiner Stärke protzt."

## Die Bourgeoisie rüstet sich für Arbeitskämpfe

### Genscher in der konzertierten Aktion

Seit einiger Zeit nimmt Bundesminister Genscher an der 'Konzertierten Aktion' teil. Die darin versammelten Bonzen von Industrie, Regierung und Gewerkschaftsführung brauchen jetzt auch den Chef der Polizeigewalt in ihrer Runde, um in geheimer Absprache miteinander die Politik des westdeutschen Imperialismus gegenüber der westdeutschen Arbeiterklasse auszuhecken. Genscher bereitet gegenwärtig Gesetze vor, um den permanenten 'Bundesgrenzschutz' in Zukunft 'legal' bei Arbeitskämpfen einsetzen zu können. Warum hat die Bourgeoisie das nötig?

Die Bourgeoisie weiß genau, daß die gesellschaftlichen Gegensätze in kurzer Zeit zum Ausbruch kommen werden. Die Arbeiter werden sich eine weitere Steigerung ihrer Ausbeutung nicht mehr gefallen lassen, weil sie ohnehin schon unerträglich geworden ist. Die Arbeitshetze in den großen Betrieben hat bereits das Maß überschritten, das viele Kollegen noch hinnehmen konnten. Immer mehr werden von den Kapitalisten auf die Straße gesetzt, womit sie den arbeitenden Kollegen Angst um den Arbeitsplatz einflößen und sie zu hoher Disziplin und Leistung antreiben.

Die Bourgeoisie ist wegen des verschärften internationalen Konkurrenzkampfes gezwungen, den Druck auf die Arbeiterklasse immer mehr zu verstärken und die Ausbeutung über die Grenzen des Erträglichen zu steigern. Um ihre imperialistischen Ziele erreichen zu können, schreckt sie vor keiner Gemeinheit gegenüber dem eigenen Volk zurück. Denn nichts könnte ihre wahnwitzigen Pläne mehr erschüttern, als der entschlossene Kampf der westdeutschen Arbeiterklasse.

Die Bourgeoisie hat begründete Sorge, daß ihre Abwiegler und Demagogen in den bürgerlichen Parteien, der Gewerkschaftsführung mit ihren Anhängseln und den Massenmedien die Arbeiterklasse bei einer weiteren Verschärfung des Klassenkampfes nicht mehr in die Irre führen können. Deshalb bereitet sie sich unter anderem in der "Konzertierten Aktion" auf die bewaffnete Niederschlagung von Arbeitskämpfen vor. Dazu baut sie ihre militärischen Machtinstrumente, Polizei, Bundeswehr, und den sogenannten 'Bundesgrenzschutz' immer weiter aus.

Genscher soll vor allem den 'Bundesgrenzschutz' zu einer Art Bürgerkriegsarmee ausbauen, die bei größeren Arbeitskämpfen und Demonstrationen eingesetzt werden kann. Das war das erklärte Ziel einiger Manöverübungen in der letzten Zeit und das ist auch der Zweck des neuen BGS-Gesetzes. Die Bourgeoisie hat damit die seit langem geplante zentral organisierte Bundespolizei unter dem Tarnmantel von Grenzsoldaten geschaffen.

Da die Bourgeoisie sehr genau weiß, daß die geplante Arbeitslosigkeit und die maßlose Steigerung der Arbeitshetze den Widerstand der Arbeiter hervorrufen müssen, trifft sie diese Maßnahmen, um den Kampf der Arbeiter mit allen Mitteln niedererzuhalten.

Aber nach außen hin versucht sie mit beschwichtigenden Worten den Arbeitern einzureden, daß wir in einer "modernen Industriegesellschaft" leben, wo es so etwas wie den Klassenkampf längst nicht mehr gibt. Alle säßen in einem Boot und müßten nach "Lösungen suchen", die angeblich auch allen zugute kämen. Die "Konzertierte Aktion" wäre ein solches Instrument, wo um "vernünftige" Lösungen gerungen würde.

In Wahrheit aber wetzen sie gemeinsam, die Unternehmer, Regierung und Gewerkschaftsführer, bereits das Messer und beratschlagen in ihrer "konzertierten Aktion" wie sie die Massen weiterhin vom Kampf abhalten können.

Solange die Massen noch unorganisiert und unter dem Einfluß der Gewerkschaftsführer stehen, machen sich diese Kräfte noch Hoffnung, ihre imperialistischen Pläne verwirklichen zu können. Sobald aber die Massen als selbständig organisierte Kraft auftreten, hat es die Bourgeoisie mit einer Kraft zu tun, der sie weder mit ihren hinterhältigen Tricks noch mit brutaler Gewalt gewachsen ist.

Im Verlag NEUE EINHEIT soeben  
neu erschienen:

**J.W. STALIN**  
**Anarchismus oder Sozialismus?**

80 Seiten

DIN A 5

DM 2.-

# Die Wachsamkeit gegenüber Imperialisten und Sozialimperialisten erhöhen !

Für das nächste Jahr ist ein Treff Nixons mit den sowjetrevisionistischen Führern in Moskau angekündigt worden. Dies Treffen hängt mit einem neuen Versuch der USA und der Sowjetunion zusammen, gegen die revolutionären Völker, die die beiden "Supermächte" in ihren Kämpfen schwer angeschlagen haben, ein Komplott zustande zu bekommen.

Die Wiederherstellung der legitimen Rechte der Volksrepublik China in der UNO stellt einen bedeutsamen Sieg der revolutionären proletarischen Linie des Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Chinas Mao Tsetung in der Außenpolitik dar. Die Imperialisten haben eine riesige Schlappe erlitten. Gleichzeitig ist damit zu rechnen, daß Imperialisten und Sozialimperialisten um so verzweifelter sich bemühen, die Volksrepublik China zu umkreisen und eine internationale Intrige gegen China, Albanien, gegen die kommunistische Bewegung und die revolutionären Völker zustande zu bekommen.

Seit Jahren führte der US-Imperialismus einen Aggressionskrieg gegen das vietnamesische Volk und erlitt dabei eine Niederlage nach der anderen. Das heldenhafte vietnamesische Volk ist nun dabei, die Invasoren gänzlich aus ihrem Land zu vertreiben. Der USA-Imperialismus ist militärisch geschlagen und sieht seinen einzigen Chance nun offensichtlich in einem Arrangement mit den Sowjetrevisionisten.

Die Politik des Sozialimperialismus hingegen ist durch die hektischen Kriegsvorbereitungen und reaktionäres Kesseltreiben gegen die Volksrepublik China bestimmt.

Allein schon die Existenz des sozialistischen China, das das Banner des Marxismus-Leninismus weiterträgt und in die Nachfolge der ruhmreichen Sowjetunion unter Lenin und Stalin getreten ist, untergräbt den sowjetrevisionistischen Sozialimperialismus. Und wie alle Imperialisten ist auch der Sozialimperialismus darauf aus, zu expandieren; dabei hat er sich das Größenwahnsinnige Ziel gestellt, die VR China unter seine Kontrolle zu bekommen. Der Sozialimperialismus sitzt wie auf einem Vulkan, mit jedem Tag wird seine Existenz schwieriger, wächst der Widerstand der Völker Osteuropas und der sowjetischen Völker gegen ihn. Vor allem, mit jedem Tag wird die Hohlheit seiner "sozialistischen" Demagogie mehr entlarvt, zeigt sich unverkennbar die ganze Lächerlichkeit, wenn er sich als "konsequenter Fortsetzer" der Leninschen Politik aufspielt.

So ist es kein Wunder, daß der Sozialimperialismus zu einer verzweifelten Offensive übergeht. Er hetzt zum Krieg gegen die VR China und ist eifrig dabei, ein internationales Komplott gegen die VR China, VR Albanien und alle revolutionären Völker zu schmieden. In diesem Rahmen ist auch die gegenwärtige "diplomati-

sche" Offensive der Sowjetrevisionisten, die Reisen sowjetrevisionistischer Führer in alle Welt und der Besuch Nixons in Moskau zu sehen.

Die USA betreiben seit eh und je eine Politik der Aggression gegen die VR China und gegen alle revolutionären und um ihre Unabhängigkeit kämpfenden Völker. Das verbindet den USA-Imperialismus durchaus mit dem Sozialimperialismus. Allerdings, ähnlich wie vor dem 2. Weltkrieg die USA und Nazideutschland in ihrem Kriegstreiben gegen die Sowjetunion, versuchen heute die beiden "Supermächte" sich gegenseitig auszuspielen, versucht die eine die andere in den Krieg vorzuschicken oder mit hinein-zuziehen, um selbst davon zu profitieren.

Der USA-Imperialismus ist durch den Bankrott seiner Außen- und Innenpolitik so stark angeschlagen, daß Nixon zu dem Besuch in China bereit wurde. Gleichzeitig glaubt er, neue Wege für seine Ränke gegen die VR China zu finden und den Bankrott seiner Politik noch in einen Erfolg ummünzen zu können. Er glaubt offensichtlich, aus dem angekündigten Besuch Nixons in China überall politisch Kapital schlagen zu können.

Die US- und Sozialimperialisten schmieden ein weltweites Komplott, in das sie alle üblen Kräfte einbeziehen, die Tito, Brandt, Sato und Indira Gandhi. Der Sinn dieses Komplotts ist eine Zusammenfassung aller reaktionären Kräfte gegen die revolutionären Kräfte. Die Volksmassen in allen Ländern sollen für dieses reaktionäre Komplott eingenommen werden. Es soll den Schein erwecken, daß durch die Zusammenfassung der imperialistischen Mächte, durch ihre Verhandlungen, die über die Köpfe der Völker hinweggehen, die Kriegsgefahr beseitigt werden könne. Diese Täuschungsmanöver beruhen auf einer Lüge, mit der die Imperialisten die Volksmassen seit Jahrzehnten betrügen, nämlich, daß durch solche Verhandlungen die Ursachen der Kriege abgeschafft werden könnten.

Umgekehrt soll die Volksrepublik China als "kriegerisch" verleumdet werden, weil sie für den revolutionären Volkskrieg bis zum Endsieg über die Aggressoren, für die Lösung dieser geschichtlichen Widersprüche und nicht für ihren Aufschub und damit erneute Unterdrückung, Aggression und Krieg eintritt. In Wirklichkeit liegen die Ursachen der Kriege im Wesen des Imperialismus, in der Raubgier der Imperialisten, die sich gegenseitig um die Welt-herrschaft streiten. Eine "Einigkeit" der reaktionären Kräfte wird allenfalls als Kriegskomplott gegen die Volksrepublik China angestrebt. Im Grunde wollen uns die Reaktionäre weismachen, daß man den Frieden - wie z.B. in Vietnam - gewinnt, wenn man den revolutionären Volkskrieg stoppt und die Gegensätze oberflächlich mit Verhandlungen übertüncht. Wir Kommunisten jedoch sagen, daß man den Frieden nur dann gewinnt, wenn man den Volkskrieg bis zum Endsieg führt, die Aggressoren hinausäubert und die imperialistische

Reaktion, die selber einen Krieg angezettelt hat, vernichtet. Mao Tse-Tung sagt:

"Für alles Reaktionäre gilt, daß es nicht fällt, wenn man es nicht niederschlägt."

Die Völker der Welt kommen an der Lösung der geschichtlichen Aufgabe der Befreiung vom Imperialismus durch den revolutionären Volkskrieg nicht vorbei. Die internationale Reaktion will dadurch, daß sie ihrer "Friedensgeschäftigkeit" ein globales Ausmaß verleiht, allen ehrlichen Kräften imponieren und die Schwankenden zu sich hinüberziehen. Es kommt gerade darauf an, sich durch diese Schau der Reaktionäre nicht beeindrucken zu lassen. Für uns Kommunisten kommt es darauf an, daß wir uns von dieser Schau nicht im geringsten beeindrucken lassen und nur in den revolutionären unterdrückten Klassen und Völkern unsere verlässlichen Bundesgenossen sehen. Denn die Reaktionäre wollen uns nicht nur isolieren, sondern uns gerade auch vom richtigen Weg abbringen, wollen uns zur Mitarbeit an ihrem reaktionären Komplott bewegen, um uns innerlich zu schwächen.

## Auch das Treiben der Tito-Clique beachten!

Besondere Aufmerksamkeit verdient bei dem internationalen Komplott momentan die Geschäftigkeit der Tito-Clique, die ganz in ihrem Element ist. In unserer letzten Ausgabe der 'Revolutionären Stimme' schrieben wir anlässlich des Breschnew-Besuchs bei Tito: "Jugoslawien soll das Komplott, das sich gegen die Völker des Balkans richtet, mitspielen. Die jugoslawische Revisionistenclique hat sich als sogenannter 'blockfreier Staat' sehr oft in die Reihen der ihre Freiheit verteidigenden Nationen eingeschmuggelt, um diesen Kampf zu sabotieren und zu schwächen." Nun reist Tito offensichtlich in viele Länder, um für das neue "Friedenskomplott" als sogenannter 'blockfreier Staat' Reklame zu machen. Tito soll als "Neutraler" den Eindruck erwecken, als würde dieses Komplott auch von kleinen, um ihre Unabhängigkeit kämpfenden Nationen unterstützt. Tatsächlich zeigt sich, wie es um die Ehrlichkeit des Kampfes der Tito-Clique für die Unabhängigkeit bestellt ist.

Sie hat sich offensichtlich zuerst von Breschnew und dann von Nixon Garantien für die Unabhängigkeit Jugoslawiens geben lassen und zwar um den Preis, daß Jugoslawien das "Friedenskomplott" des Sozialimperialismus und Imperialismus unterstützt, das sich gegen die revolutionäre Bewegung richtet.

Eine unerhörte Provokation leistete sich Tito bei seinem Besuch in Indien. Die indischen reaktionären Führungscliquen ermunterte er zu einer Politik des Einmischens in die inneren Angelegenheiten Pakistans und zur Unterstützung der Separatistenbewegung in Ostpakistan. Damit zeigte sich Tito als Bundesgenosse der indischen Reaktionäre, der mit ihnen auf einer Linie liegt. Die Kommunisten und alle fortschrittlichen, an wirklichem Frieden interessierten Menschen müssen sich vor der Tito-Clique in acht nehmen.



Breschnew und Tito schmieden Komplote gegen die fortschrittliche Kräfte in aller Welt

Jugoslawien ist ein durch die Supermächte bedrohtes Land. Offensichtlich ist auch Jugoslawien gerade nach dem 21. August 1968 vom Sozialimperialismus bedroht worden. Selbstverständlich genießt Jugoslawien im Kampf um seine nationale Souveränität die Unterstützung aller fortschrittlichen Kräfte.

Die Tito-Clique führt jedoch keinen ehrlichen Kampf um die Souveränität Jugoslawiens. Wie man gerade an der jetzigen Politik sieht, ist die Tito-Clique sehr wohl bereit, Handlangerdienste für die Imperialisten und Sozialimperialisten zu leisten. Andererseits will die Tito-Clique nach außen hin durchaus als eine Kraft, die gegen Imperialismus und Sozialimperialismus kämpft, erscheinen, mit dem Ziel, sich in die Reihen der um ihre Freiheit kämpfenden Nationen zu schleichen, um dort die Geschäfte der Reaktion zu betreiben. Die Tito-Clique tritt als "Bundesgenosse" auf, um dann die Regierungen der um ihre Souveränität kämpfenden Völker in das Geschacher der Imperialisten und Sozialimperialisten einzubeziehen, das sich gegen die Völker selber richtet.

Die Tito-Clique, die früher bei der Sabotage des Sozialismus, der revolutionären Arbeiterbewegung und der nationalen Befreiungsbewegung voranging, hat ihren grundlegenden Charakter nicht geändert. Sie ist erneut bereit, sich als Agentur der US-Imperialisten und Sozialimperialisten zu betätigen. Die jetzige Politik der Tito-Clique zeichnet sich nur dadurch aus, daß sie zwischen Imperialismus und Sozialimperialismus hin und her laviert, daß sie zwischen diesen beiden auf Unabhängigkeit bedacht ist und daß sie ansonsten gegenüber den wirklich fortschrittlichen Kräften zu jeder Niedertracht bereit ist.

# Großartiger Erfolg für die VR China in der UNO

Die Vollversammlung der UNO hat mit großer Mehrheit entschieden, die legitimen Rechte der VR China in der UNO wiederherzustellen und die Tschiangkaischek-Clique aus ihr zu vertreiben. Seit vielen Jahren kämpft die Volksrepublik Albanien in der UNO dafür, daß das sozialistische China den ihm zustehenden UNO-Sitz einnehmen solle, wobei sie immer breitere Unterstützung von anderen Ländern erhielt. In diesem Jahr setzte sich schließlich der Antrag von Albanien, Algerien und 21 anderen Ländern nach Wiederherstellung der legitimen Rechte der VR China mit einer deutlichen Mehrheit von 76 gegen 35 Stimmen bei 17 Enthaltungen durch.

Der US-Imperialismus versucht seit vielen Jahren, China seinen rechtmäßigen Sitz in der UNO zu versperren. Jetzt, wo dies offensichtlich unmöglich geworden war, hatten die USA bis zum letzten Augenblick mit Versprechungen und Intrigen versucht, eine Mehrheit in der UNO für ihre absurde Zwei-China-Intrige zurechtzuzimmern, wonach es angeblich zwei rechtmäßige chinesische Regierungen gibt. Die Mehrheit der UNO-Staaten hat diesen jämmerlichen Versuch der USA jedoch zum Scheitern verurteilt und die Tschiangkaischek-Banditen, diese Kettenhunde des US-Imperialismus, auf dem vom US-Imperialismus besetzten Territorium Taiwan, aus der UNO hinausgekehrt. Der US-Imperialismus hat damit seine erste schwere Niederlage in der UNO hinnehmen müssen und wird damit immer mehr isoliert. In der Erklärung der VR China heißt es, daß die Wiederherstellung der legitimen Rechte der VR China in der UNO "ein Sieg der proletarischen revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao auf dem Gebiet der Außenpolitik und ein Sieg aller Völker der Welt und aller für Gerechtigkeit eintretender Länder" ist.



Chinesische Milizionärinnen trainieren ihre Kampffähigkeit, um jeden Aggressor zu vernichten. Das chinesische Volk ist fest entschlossen, das vom US-Imperialismus besetzte Territorium Taiwan zu befreien.

Mao Tsetung hat die Völker darauf hingewiesen:

"Unzählige Tatsachen beweisen: Wer eine gerechte Sache vertritt, der kann breite Unterstützung finden; wer eine ungerechte Sache vertritt, der kann nur geringe Unterstützung finden. Ein schwaches Land kann ein starkes Land besiegen, ein kleines Land kann eine Großmacht besiegen. Das Volk eines kleinen Landes kann, wenn es Mut hat, sich zum Kampf zu erheben und zu den Waffen zu greifen, und die Geschicke seines Landes in die Hand nimmt, bestimmt die Aggression einer Großmacht vereiteln. Das ist ein Gesetz der Geschichte.

Völker der ganzen Welt, vereinigt euch, besiegt die USA-Aggressoren und alle ihre Lakaien!"

Letzte Meldung nach Redaktionsschluß:

## Reaktionäres Betriebsverfassungsgesetz heimlich durchgepeitscht

Ohne Ankündigung fand am 10. November die 2. und 3. Lesung (!) über die Neufassung des Betriebsverfassungsgesetzes (BVG) statt. Das Gesetz wurde angenommen. Die Neufassung ist ein Schritt innerhalb des Programms der sogenannten "inneren Reformen", mit dem die Masse der Werktätigen noch mehr als bisher an den westdeutschen Imperialismus gekettet werden soll und alle selbständigen revolutionären Regungen der Massen erstickt werden sollen. Dieses Gesetz ist so finster und reaktionär, daß die Bourgeoisie ständig vorher schon befürchtet hat, daß die Entwürfe unter der Arbeiterklasse diskutiert werden könnten. Nun hat die Bourgeoisie aus dem gleichen

Grund hinter dem Rücken der Öffentlichkeit das Gesetz heimlich innerhalb weniger Stunden über die Bühne gebracht. Es zeigt sich, welche ungeheure Angst die Bourgeoisie hat, ihr Treiben vor der Öffentlichkeit darzulegen.

Das beweist aber gerade, welche Kraft die Volksmassen haben und daß diese lächerlichen Tricks der Bourgeoisie witzlos sind. Die Volksmassen werden ganz gewiß erfahren, was es mit diesem Gesetz auf sich hat. Für die Arbeiterklasse kommt es nun darauf an, durch ihre Solidarität, durch ihren Kampf, das Gesetz in der Praxis zum Scheitern zu bringen.

# Brandt erhält "Friedensnobelpreis"

Kürzlich wurde dem SPD-Kanzler Brandt der Friedensnobelpreis 1971 verliehen. Brandt wurde beweihräuchert, als ein Politiker, der "seine Hand zur Versöhnung zwischen den Völkern ausgestreckt hat, die lange Zeit feindlich waren." Brandts "Image" sollte damit aufpoliert werden. Der Friedensnobelpreis soll insbesondere unter den Volksmassen in Westdeutschland und Westberlin wieder ein gewisses Interesse und Achtung für Brandt wecken, dessen Regierung sich innerlich immer mehr unterhöhlt. Alle Imperialistencliquen, sowohl die USA und die westlichen Verbündeten wie Frankreich und Italien, als auch die UdSSR und ihre Vasallen klatschten begeistert Beifall. Nur die DDR, die immer mehr zum ersten Opfer der westdeutsch-sowjetischen Großmachtbeziehungen wird, stimmte nicht lauthals in das Loblied auf Brandt ein. Über diesen Versuch, die Volksmassen noch einmal für die Brandtsche Politik zu täuschen, kann man nur lachen. Als ob Brandts Politik durch eine lächerliche Anstecknadel ihr imperialistisches und reaktionäres Wesen ändert.

Brandt wurde hauptsächlich deshalb von den einflußreichsten Cliquen sowohl des Imperialismus wie des Sozialimperialismus aufgeputzt, wobei die Sozialdemokratie auch ihre Hände kräftig im Spiel hat, weil sie seine Position im Inland mit Hilfe dieses Betrugs stärken wollen, weil sie Brandts sogenannte 'Entspannungs'politik fördern wollen. Die CDU/CSU und die hinter ihr stehenden Kapitalistencliquen wurden in ihren Angriffen auf Brandts Außenpolitik zurückgepfiffen. Brandts Außenpolitik angreifen soll jetzt bedeuten, das Friedenskomplott angreifen.

Brandts 'Entspannungs'politik ist in der Tat für die Imperialisten von internationaler Bedeutung, weil sie die verschiedenen Imperialisten zeitweise in Europa auf einen gemeinsamen Nenner bringen soll, weil sie mit dazu beitragen soll, den Kampf zwischen den verschiedenen imperialistischen Räubern wenigstens so lange zu dämpfen und einzuglätten, daß sie gemeinsam über China herfallen können. Brandts Ostpolitik 'verspricht' der sozialimperialistischen Sowjetunion Ruhe an der Westfront in Europa, damit sie die Hände frei hat für einen Überfall auf China.

Andererseits sind die Verträge offensichtlich so abgefaßt, daß man sich jederzeit sehr schnell über sie hinwegsetzen kann. Denn die Feindlichkeit und Tücke der beiden imperialistischen Cliquen gegeneinander bleibt grundsätzlich bestehen.

Der US-Imperialismus und der Sozialimperialismus sind derart besessen von ihrem feigen Kesseltreiben gegen das sozialistische China, daß sie den westdeutschen Imperialismus noch weiter aufpäppeln, solange er eine 'Entspannungs'politik betreibt. Der westdeutsche Imperialismus ist naturgemäß nur auf sein eigenes Überleben, seinen eigenen Einfluß und Vorteil bedacht. Er versucht aus der weltweiten Konkurrenz und dem Kriegstreiben der beiden 'Supermächte' gegen China und ihren Niedergang durch die revolutionären Völker für sich zu profitieren. Er hat sich das Größenwahnsinnige Ziel gesetzt als neue 'Supermacht' an der Spitze Europas Weltherrschaftspolitik zu treiben.

Dabei verfolgt die SPD zur Zeit eine Politik der 'friedlichen' Unterwanderung und Aushöhlung anderer Länder, macht den anderen Großmächten überall auf der Welt Konkurrenz und unterhält gleichzeitig 'freundschaftliche Beziehungen' zu ihnen allen und rüstet so unauffällig wie möglich auf. Brandt spielt somit zur Zeit die Rolle eines Kriegstreibers des westdeutschen Imperialismus, der sich eine dicke 'friedliche' Schminke aufgelegt hat und sich jetzt den Friedensnobelpreis holt.

Die Imperialisten und ihre politischen Parteien tun unverhohlen so, als wäre es ihr gutes Recht zu versuchen, die Massen für ihre Komplottschiemen gegen die revolutionären Völker, gegen Sozialismus und Kommunismus und für ihre innenpolitische und außenpolitische Rivalität einzuspannen, denn sie leben davon. Sie können sich nur so lange noch halten, so lange es ihnen gelingt, die Massen so weit wie möglich zu betrügen und zu ketten und ihnen so weit wie möglich das Vertrauen auf die eigene Kraft und die sozialistische Perspektive zu nehmen. Doch die Imperialisten verfaulen immer mehr. Der Einfluß des Imperialismus auf die Massen geht immer mehr zurück. Die Volksmassen sind weltweit in einem neuen revolutionären Aufschwung begriffen.

## Eine finstere Angelegenheit

Die 'Revolutionäre Stimme' berichtete in ihrer Sondernummer 2 über einen ungeheuren Vorfall im Westend-Krankenhaus, bei dem der 20-jährige Mathematikstudent Heinz Kerseboom, der an Krebs erkrankt war, von einem berufsmäßigen Pfuscher völlig unnütz verstümmelt worden wäre. Wir berichteten über diesen Fall in allen Einzelheiten und zeigten auf, daß die Pfuschermethoden systematisch an den Krankenhäusern betrieben werden und daß die bürgerliche Medizin völlig unwissenschaftlich arbeitet und daß sie insgesamt einen ungeheuren Betrug an den Werktätigen, die durch die Arbeitshetze

und Hektik des kapitalistischen Lebens krank gemacht werden, darstellt. Damit hatten wir einen sehr empfindlichen Punkt der Bourgeoisie und ihrer Handlanger getroffen.

## Ein Pressechor stellt sich schützend vor die bürgerliche Medizin

Wie miteinander abgestimmt, schlugen mehrere bürgerliche Zeitungen ein riesiges Geschrei darüber an, daß wir selbst Kranken Propagandamaterial geben würden.

Sie empörten sich darüber, daß wir die erlauchte Medizin angriffen und führten als 'Gegenbeweis' an, daß lauter berühmte Kapazitäten den angeprangerten Pfuscher, Prof. zum Winkel, international anerkennen würden. Mit versteckten Bemerkungen, ohne einen einzigen klaren Beweis zu bringen, versuchen sie uns anrühlich zu machen.

Dabei fragen wir: Wer schadet denn wem? Schaden wir dadurch den Kranken, daß wir ihnen die Wahrheit erzählen und die ganze Übelkeit des pseudohumanen Gewinns in den Krankenhäusern aufdecken, das nur dazu dient, die ganze Achtungslosigkeit der bürgerlichen Medizin vor den Werktätigen, ihre Skrupellosigkeit und Hilflosigkeit zu verdecken? Oder sind es die bürgerlichen Mediziner, das sogenannte Gesundheitswesen und die Schmutzblätter, die die Kranken und Gesunden systematisch betrügen? Natürlich sind es die letzteren! Sie decken das kapitalistische System, das die vielen Krankheiten hervorruft, und das korrupte Gesundheitswesen. Es ist besonders beschämend, mit welcher niedrigen Heuchelei die Behörden und die mit ihnen verbündeten Blätter, angesichts der makabren Zustände in den Krankenhäusern, noch Propaganda mit der bürgerlichen Medizin machen.

## **BILD-Zeitung startet eine perverse Kampagne**

Der Gipfel von allem aber ist, daß die 'Bild'-Zeitung für diese üble reaktionäre Medizin eine unerhört perverse, breit angelegte Propaganda gestartet hat. Die 'Bild'-Zeitung geht offensichtlich nach dem Prinzip des Naziführers Goebbels, daß eine Lüge umso wirksamer ist, desto größer sie ist. Am Mittwoch wettete die 'Bild'-Zeitung gegen die 'Revolutionäre Stimme' und nannte unsere Anprangerung "Skandal". Dabei hatte die 'Bild'-Zeitung noch kurz vorher ein großes heuchlerisches Geschrei darüber angestimmt, daß in unseren Krankenhäusern Menschenversuche gemacht werden.

### DIE REVOLUTIONÄRE STIMME

(Sondernummer 2)

Gegen die Pfuscheri, den Betrug und die Profitmacherei in der bürgerlichen Medizin und den kapitalistischen Krankenhäusern!

o,2o DM

Bestellungen für "DIE REVOLUTIONÄRE STIMME" sind zu richten an: Verlag NEUE EINHEIT, 1 Berlin 3o, Zietenstr. 22. Der Preis für ein Halbjahresabonnement (13 Nummern) beträgt 2,5o DM (zusätzlich Porto), für ein Jahresabonnement 5,- DM (zusätzlich Porto). Sammelbestellern und Wiederverkäufern gewähren wir 3o% Rabatt.

Woher kommt denn so ein plötzlicher Meinungswechsel der 'Bild'-Zeitung? Weil die 'Bild'-Zeitung vorher auf dem Unmut der meisten Werktätigen mit dem Krankenhauswesen ihr Süppchen zu kochen versuchte, weil sie glaubte, sich an die Spitze dieser Stimmungen setzen zu können, um sie abzuwehren und die Konsequenzen, den Kampf dagegen, zu verhindern. Sobald aber jemand das Krankenhauswesen wirklich in seinen Grundlagen anprangert, die Ursprünge der empörenden Mißstände im Krankenhaus aufzeigt, stürzt sie sich eilfertig auf die Verteidigung dieser ganzen korrupten und üblen Kräfte, mit denen sie engstens verbunden ist. Ihre 'Anwaltsrolle' ist nichts weiter als ein lächerliches Spiel, mit dem sie glaubt, die Massen verdummen zu können.

So ist es auch kein Wunder, daß prompt in den nächsten Tagen eine ganze Artikelserie über einen sogenannten 'Prominenten' den Schauspieler Viktor de Kowa, der auch Krebs hat, berichtet wird. Dieser Schauspieler wird als Vorbild hingestellt, als jemand, der die 'richtige Einstellung' zu seiner Krankheit hat, der sich mit seiner Bibel und anderem mystischen Abrakadabra angeblich geholfen hat. Im Grunde heißt das, daß man die ganze Fragwürdigkeit der Medizin dadurch wieder gut macht, wenn man nur an sie glaubt.

Was soll diese ganze mystische abergläubische Soße, die die 'Bild'-Zeitung verbreitet? Die Kranken, die von dieser Medizin geschunden werden, sollen noch eine 'positive Einstellung' zu ihrem Betrug bekommen. Der Gipfel hierin war ein Artikel in der 'Bild'-Zeitung über eine junge Frau, die an Knochenkrebs gestorben ist, mit dem Titel "Der Tod kann schön sein, selbst wenn man erst zwanzig ist". Wir dagegen, die die Tatsachen ganz einfach ans Tageslicht gebracht haben, sollen durch eine perverse Hetze als unverbesserliche Nörgler, als seelisch Kranke hingestellt werden. Die 'Bild'-Zeitung will gegen die Marxisten-Beninisten, die Materialisten sind und sich an nichts anderes halten als die objektive Wirklichkeit und auch den makabren Pfuhl der bürgerlichen Medizin aufdecken, eine Pogromstimmung verbreiten.

Die Reaktion der 'Bild'-Zeitung auf die 'Revolutionäre Stimme' Sondernummer 2 beweist, wie heikel dieses Thema der 'Medizin' für die Bourgeoisie sein muß, daß die Dinge in der Tat noch viel schlimmer liegen müssen als es in der 'Revolutionären Stimme' dargestellt wurde. Die 'Bild'-Zeitung versucht, mit ihrer absurden Mystik jede wissenschaftliche Untersuchung der Medizin anrühlich zu machen.

Wir hoffen, daß ihnen diese Serie im Rachen stecken bleibt. Es ist in der Tat lächerlich und eine Schande für die Medizin, daß dieses alte Pogromblatt mit seinen süßlichen unwahren Geschichten einspringen muß, um der medizinischen 'Wissenschaft' wieder Glaubwürdigkeit zu verleihen.